

Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwoch und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12¹/₂ Rgr. Inserate werden nur bis Dienstag und Freitag früh 8 Uhr angenommen.

N^o 65.

Sonnabend, den 17. August.

1867.

S a c h s e n.

Bischofswerda, 13. August. Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde von hiesiger Schützengesellschaft am 11. und 12. d. M. das gewöhnliche „Augustschießen“ abgehalten. Auch diesmal geschah an beiden Tagen der übliche Auszug unter Musikbegleitung des hiesigen Militär-Musikcorps. Vorzüglich am ersten Festtage war der Schießhausplatz sehr zahlreich von Einheimischen und Fremden besucht, welche zugleich in einem Concert, gegeben von dem bereits genannten Musikcorps, angenehme Unterhaltung fanden, da die Capelle des Herrn Musikdirector Köhler sich bereits einen sehr guten Ruf erworben hat und jedes Mal ein gewähltes Programm zu Gehör bringt. Der zweite Festtag fand dadurch eine Auszeichnung, als an demselben bei dem Auszuge drei Schützenjubilare, Herr Heinrich Wilhelm Brause, Herr Wilhelm Louis Hille und Herr Carl Friedrich Kletsch, welche 50 Jahre hindurch der Schützengesellschaft angehörten, feierlich von ihrer Wohnung aus auf den Festplatz geführt und zum Festmahl eingeladen wurden. (Ein vierter Jubilar, Herr Kaufmann E. L. Huste, war leider abgehalten, dem Feste beizuwohnen). Die drei noch munteren Jubilare wurden natürlich freudig begrüßt und verlebten angenehme Stunden im Kreise vieler Festgenossen. Den Königsschuß hat diesmal Herr Kupferschmied Otto Gigas gethan. So verflossen denn auch diesmal die Festtage ohne jegliche Störung in ungetrübter Herzlichkeit und Fröhlichkeit.

P. Wilsdruff, 15. August. In den Tagen des 13. und 14. August feierte der Dresdner Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung in hiesiger Stadt seine Jahresversammlung. Zu diesem Feste war die Stadt schön geschmückt, sowis mit vielen Flaggen geziert. Schon Montag, den 12. d. M., trafen die Abgeordneten der Zweigvereine hier ein, wurden einquartiert und versammelten sich dann noch auf kurze Zeit im „weißen Adler“ zu einer freien Besprechung. Die Verhandlungen fanden Tags darauf im Gasthaus zum „goldnen Löwen“ statt und wurden vom Vorsitzenden, Herrn Consistorialrath Dr. Koblischütter aus Dresden, mit Gebet eröffnet. Aus den Mittheilungen desselben entnehmen wir Folgendes: In

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Hainewalde hat sich ein neuer Zweigverein und in Altenberg ein Gustav-Adolph-Frauenverein gebildet. Im Jahre 1866 betrug die Einnahme des Hauptvereins nur 3110 Thlr. und wurden davon 12 Gemeinden mit 1752 Thlr. unterstützt, sowie 972 Thlr. dem Centralvorstand zugewiesen, der Rest der Summe jedoch in diesem Jahre mit zur Verwendung kommt. Im Jahre 1867 hat der Hauptverein bereits über 4574 Thlr. zu verfügen, 140 Thlr. erhält davon der Centralvorstand zur Capitalisirung und 1266 Thlr. derselbe zur sofortigen Verfügung. Unterstützung erhalten nach gefasstem Beschluß der Versammlung folgende Gemeinden: Reichenberg 500 Thlr., Löplitz 550 Thlr., Liebschütz 150 Thlr., Rosendorf 250 Thlr., Görtau 300 Thlr., Rumburg 18 Thlr., Eger 22 Thlr., Auffig 45 Thlr., Czlau 100 Thlr., Basel 100 Thlr., um ein Jahr einen Studirenden aus Böhmen zu unterhalten, Agram 24 Thlr., Salzburg 40 Thlr., Jacobsdorf 100 Thlr., Marseille 250 Thlr., Bielitz 100 Thlr. u. Hierzu hatten beigetragen: Dresden 1500 Thlr., Bernstadt 83 Thlr., Bischofswerda 150 Thlr., Altenberg 59 Thlr. 19 Rgr. 8 Pf., Bautzen 210 Thlr., Camenz 63 Thlr., Dippoldiswalde 143 Thlr. 13 Rgr. 3 Pf., Großenhain 330 Thlr., Frauenstein 24 Thlr. 3 Rgr. 4 Pf., Hainewalde 60 Thlr., Löbau 216 Thlr., Meissen 135 Thlr., Pirna 270 Thlr., Pulsnitz 50 Thlr., Radeberg 102 Thlr. 15 Rgr. 8 Pf., Stolpen 59 Thlr. 15 Rgr. 3 Pf. und 8 Thlr. Collectengelder, Sebnitz 54 Thlr., Wilsdruff 162 Thlr., Zittau 210 Thlr. u. Zur Liebesgabe bestimmte die Versammlung 254 Thlr. Nachdem noch der Herr Pfarrer Geißler in Reichenberg die Zustände der dasigen Gemeinde geschildert hatte, wurde die Vormittagsitzung geschlossen. In der Nachmittagsitzung kamen die Jahresrechnungen zur Prüfung und Justification, mehrere Anträge einzelner Zweigvereine zur Berathung, sowie die Wahl eines Abgeordneten zur Generalversammlung nach Worms zur Abstimmung. Gewählt wurde Herr Consistorialrath Dr. Koblischütter. Als Ort der nächsten Versammlung wird Frauenstein bestimmt, sowie die Kirchencollecte des morgenden Festgottesdienstes der Gemeinde Louisenfelde zugewiesen wurde. Mit Gebet ward hierauf die Versammlung geschlossen.

Der zweite Festtag, Mittwoch, den 14. Aug., war ein Festtag für die ganze Gemeinde. Unter Glockengeläute bewegte sich der lange Festzug, den das Schützencorps eröffnete, und an welchem auch die Jungfrauen, Gesangs- und Turnvereine, die oberen Classen der Schuljugend, viele Geistliche, die Deputirten und Gäste Theil nahmen, durch die schön geschmückte Stadt nach dem ebenfalls mit Guirlanden geschmückten Gotteshause. Die Festpredigt hielt hier Herr Pfarrer und Inspector Teufer aus St. Afra zu Meissen. Text: 1. Joh. 5, 4—5. Thema: Unser Verein eine Glaubensthat, denn 1) auf den Glauben hat er sich gegründet, 2) aus dem Glauben schöpft er seine Kraft und 3) im Glauben wurzelt seine Siegesgewißheit. Der Ertrag der Collecte betrug 57 Thlr. 13 Ngr. — Um 1 Uhr fand dann noch ein sehr zahlreich besuchtes Festessen im Gasthaus „zum goldnen Löwen“ statt und Abends gesellige Zusammenkunft im Schießhause, womit die erhebende Festfeier schloß und unsere Gäste wieder ihrer Heimath zuwies.

Se. Excell. der Herr Staatsminister Freiherr v. Friesen hat sich am 14. d. M. nach Berlin begeben, um den Sitzungen des Bundesrathes des norddeutschen Bundes beizuwohnen.

In einer in Zittau am 11. Aug. abgehaltenen Vorbesprechung liberaler Wähler wurde beschlossen, für den ersten Wahlbezirk als liberalen Candidaten den vormaligen Reichstagsabgeordneten K. G. Kiedel in Kleinschönau auch diesmal wieder aufzustellen. Herr Kiedel erklärte, eine auf ihn treffende Wahl annehmen zu wollen.

Der Stadtrath zu Leipzig macht bekannt, daß die diesjährige Michaelismesse am 30. September beginnt und mit dem 19. October endet.

Die weit und breit berühmten Freiburger Hüttenwerke werden jetzt vielfach von Touristen besucht und es sind vorzüglich Engländer und Amerikaner, welche jenen Anstalten ihre Aufmerksamkeit schenken. Von der mercantilen Bedeutung dieser Hüttenwerke dürfte der Umstand Zeugniß geben, daß der jährliche Umsatz daselbst über vier Millionen Thaler beträgt, in demselben 13 Metalle geschieden und bei den vielfachen darin ausgeführten Arbeiten jährlich ungefähr für eine Million Thaler Kohlen verbraucht werden.

In der Meißner Gegend wird man heuer eines außerordentlich reichen Obstertrages sich erfreuen. Die „Meißner Bl.“ schreiben von dort, daß an einem kaum sechs Zoll langen Aestchen über ein Schock der schönsten Kirschen, an einem andern acht Zoll langen mehr als 90 gezählt wurden, und daß Pflaumen und andere Obstbäume fast gleichen Ertrag versprechen.

Das „Ch. Tgl.“ bringt einen ausführlichen Bericht über das vierte sächsische Preischießen in Chemnitz, welches am Sonntag begann. Es war ein stattlicher Zug, der Nachmittags aufbrach, einige festlich besetzte Straßen der Stadt passirte und sich dann nach dem Festplatz, dem Waldschloßchen, begab. Hier angekommen, begrüßte Gerichtsamtman Friedrich die Schützen im Namen der Gemeinde Hilbersdorf, in deren Marken das vierte sächsische Preischießen gefeiert wird. — Am Montag ward das Preischießen unter reger Betheiligung der Schützen fortgesetzt.

Mittags gegen 1 Uhr vereinigten sich gegen 200 der Festgenossen an der Festtafel. Nach 3 Uhr begann das Schießen, von Neuem, zu dessen Gabentempel recht werthvolle Geschenke der privilegiirten Schützengilden von Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau gespendet worden sind. Beim Schießen erlangte von allen Schützen Herr Tuchfabrikant Wörbitz aus Bauzen den ersten und Herr Maurermeister A. Kube ebendaher den zweiten Becher. Der Auszug der versammelten sächsischen Freihandschützen, der Sängertag des erzgebirgischen Sängerbundes und die Industrie-Ausstellung hatten eine ganz bedeutende Besuchermasse von auswärts nach Chemnitz geführt. Die Ausstellung ward von beinahe 5000 Personen in Augenschein genommen.

Im Laufe des vorigen Jahres sind in Sachsen 289 wuthkrante oder der Tollwuth verdächtige Hunde getödtet worden. Hierzu sind noch 3 Katzen, 1 Pferd, 1 Kuh und 2 Schweine zu rechnen.

Am Nachmittag des 13. August hatte auf dem Schießübungsplatze in Dresden hinter dem Waldschloßchen ein Zieler das Unglück, in den Leib geschossen zu werden. Der Verunglückte ist sofort in das Garnisonhospital gebracht worden und soll wenig Hoffnung vorhanden sein, demselben das Leben zu retten.

(Unglücksfälle.) Am 17. Juli sind 2 Kinder, ein Knabe und ein Mädchen im Alter von 2½ bis 3 Jahren, in Ebersbach bei Löbau in einem Wasserloche ertrunken. — Am 18. Juli ertrank in Bennewitz bei Wurzen die 3 Jahr alte Tochter des Gutsbesizers Gatsch in einem Tauchenloche des väterlichen Hofes. — Am 20. Juli fand in der Rehnert'schen Sandgrube bei Mächern der Nachtwächter Rudolph durch eine plötzlich herabstürzende Erdmasse seinen Tod. — Am 22. Juli gerieth der 53 Jahr alte Tagelöhner J. G. Sander in Langenleuba unter einen Wagen und wurde dabei so am Kopfe verletzt, daß er bald darauf starb. — An demselben Tage fiel der 3jährige Sohn des Handarbeiters Müller in Remse bei Waldenburg in den Mühlgraben und ertrank. Den gleichen Tod fand an diesem Tage in Rabenau ein Kind durch Hinabfallen in einen offenen Brunnen. — Ebenso wurde an diesem Tage in dem herrschaftlichen Steinbruche „Weinberg“ der Steinbrecher Pilz aus Wildenfels durch Verschüttung getödtet. — Am 25. Juli fiel der Aufläder Carl Heinrich Gruhle aus Ebersbach bei Roswein beim Durchgehen seines Pferdes aus der Schooßstelle des Wagens und starb nach 12 Stunden an den erhaltenen Verletzungen. — Am 5. August starb die 3jährige Tochter des Häuslers Müller in Niederstaucha bei Lommatsch infolge des acht Wochen vorher erhaltenen Bisses eines tollen Hundes. — Am 6. August gerieth in Meissen der Hilfsfuermann Rehn in dem dem Maurermeister Dürichen gehörigen Schneidemühlwerke beim Eindlen mit dem linken Arme in das Getriebe, so daß derselbe amputirt werden mußte. — Am 7. August wurde der beim Gutsbesitzer Schädlich beschäftigte Maurergeselle Gottlieb Schwabe in Neuenfals durch eine einstürzende Stallmauer berartig getroffen, daß er bald darauf an den erhaltenen Verletzungen starb. — An demselben Tage wurde ein beim

Bahnbau Wiesa-Frankenberg beschäftigter Schmiedegeselle aus Böhmen durch eine im Gange befindliche sogenannte Hunde-Lowry, welche ihn an den Kopf traf, augenblicklich getödtet. — Am 8. August fiel der 24 Jahr alte Sohn des Webers Flach in Auerbach in den Mühlgraben daselbst und ertrank. — Am 9. August stürzte in Neukirch der Auszügler Mitscher aus Lautewalde beim Kirschensplücken so unglücklich vom Baume, daß er nach wenigen Stunden an den erhaltenen Verletzungen starb. Am 14. August Nachts erschoss sich vor einem Hause der Friedrichsstraße in Dresden ein Pionnier dortiger Garnison. Unglückliche Liebe und Eifersucht werden als Ursache bezeichnet.

In der Nacht zum 14. Aug. sind in Preuschwitz bei Dautzen die Scheune und Ställe des Gutsbesizers Mitscherling, sowie sämtliche Gebäude des Gutsbesizers Lehmann abgebrannt. — In der Buschmühle bei Cunewalde verunglückte am 12. Aug. der 26jährige Sohn des Besizers August Hoffmann dadurch, daß er bei Auflegung eines Riemens auf die Scheibe, während das Werk im Gange war, von demselben erfaßt und dergestalt verletzt und verstümmelt wurde, daß er bald darauf starb.

Sächsische Fürstenthümer.

In Meiningen bringt eine Ministerial-Bekanntmachung die mit Preußen abgeschlossene Militär-Convention zur öffentlichen Kenntniß.

Preußen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Berlin ist der Tag der Wahlen zum Reichstag noch nicht fest bestimmt. Die officielle „Prov.-Corr.“ sagt nur, daß der in Aussicht genommene 27. August nicht fest zu halten sein dürfte, da sich nun herausgestellt, daß bis dahin die erforderlichen Vorbereitungen nicht in allen Staaten des Bundesgebietes beendet sein können.

Die von Krupp in Paris ausgestellte große Gußstahlanone ist vom Eigenthümer dem Könige zum Geschenk gemacht worden. In einem sehr huldreichen und ehrenvollen Schreiben hat der König dieses Geschenk angenommen und bestimmt, daß die Kanone bei der Küstenvertheidigung zur Verwendung kommen soll.

Aus Hannover theilen mehrere Blätter mit, daß sich die sogenannte „Verschwörung“, von welcher vor einiger Zeit viel Wesens gemacht wurde, in Nichts aufgelöst habe. Die meisten der in der Festung Minden Inhaftirten sind entlassen worden.

Anhalt.

In Dessau beging am 10. August der Herzog Leopold Friedrich die fünfzigjährige Jubelfeier seines Regierungs-Antrittes.

Oesterreich.

Aus Gastein wird berichtet, daß am 9. August der Reichscanzler Freiherr v. Beust leicht ein großes Unglück hätte haben können. Derselbe unternahm mit dem Fürsten und der Fürstin von Auersperg einen Ausflug in's Anlaufthal. Man kann nur bis zum Eingang in's Thal fahren und reitet dann über Geröll bald steil abwärts. Beim Absteigen verfehlte

der Reichscanzler den Bügel und fiel, sich überstützend eine Strecke den Abhang über die Geröllhalbe stürzte. Glücklicher Weise trug er nur eine geringe Hautschürfung davon. Der Schrecken seiner Begleiter war groß. Man kehrte sofort vom Ausfluge zurück.

Es dürfte sehr gut sein, wenn der Kaiser von Oesterreich, ehe er mit Napoleon in Salzburg zusammentrifft, die Zeitungen fleißig studirte, die es mit Deutschland wohl und ehrlich meinen. Dann schließt er keinen Bund mit Frankreich. Die besten Freunde Oesterreichs nennen diese Allianz eine Noth-, d. h. Miß-Allianz, aus der kein Glück erblihen könne. Eine ähnliche Allianz würde die Preußens mit Rußland sein, die beste aber die zwischen Preußen und Oesterreich. Dann gäbe es schwerlich einen Krieg, denn vor einem einigen Deutschland, Preußen und Oesterreich hätten alle Nachbarn den gewaltigsten Respect.

Der „Neuen freien Presse“ in Wien ist von Berlin telegraphisch gemeldet worden, daß Graf Bismark in Folge seiner Zusammenkunft mit dem Könige in Ems einen Plan zu einer Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich aufgenommen habe. Diese Annäherung würde durch eine Depesche nach Wien über die schleswigsche Frage angebahnt werden. In dieser Depesche würde Preußen Oesterreich das ausschließliche Recht unter allen fremden Mächten zu erkennen, über diese Frage mit Preußen zu unterhandeln. Graf Bismark würde zugleich auf das doppelte, deutsche und nationale Interesse Oesterreichs in dieser Angelegenheit hinweisen.

Frankreich.

Vom Heerlager in Chalons reist Kaiser Napoleon mit Frau Eugenie am 17. Morgens nach Augsburg ab, wo er übernachtet und sich andern Morgens die Flur ansieht, wo er als Knabe spielte, Ahnung künft'ger Thaten fühlte u., und auch die Schulbank probirt, auf welcher er als Gymnasiast gesessen hat. Dann geht's nach Salzburg zum Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich. An den Ausflügen nach Berchtesgaden und dem Königsee (bairisch) werden, wie man sagt, der regierende König von Bayern und sein Großvater König Ludwig Theil nehmen und sich als „Teutscheste der Teutschen“ bezeigen. Der Besuch wird zwei Tage dauern und vom Kaiser Franz Joseph Anfangs September erwidert werden.

Aus Bordeaux wird gemeldet, daß am 9. d. durch eine bei einer Feuersbrunst stattgehabten Explosion mehr als 80 Personen schwer verletzt worden sind. 33 wurden nach dem Civil-, 12 nach dem Militär-Hospitale gebracht, 16 Pompier, darunter der Commandant Laponte, 12 Soldaten, 8 Polizeibienner befanden sich unter den Verwundeten. Mehrere derselben sollen bereits gestorben sein. Man befürchtet, viele Todte zu finden. Mehrere Genbrüder wurden ebenfalls verwundet, darunter ein Hauptmann und ein Commandant. Der schreckliche Unfall wurde durch Entzündung von Petroleum veranlaßt, welches in einem Keller lagerte. Ein Knabe soll demselben mit brennendem Licht zu nahe gekommen sein. Man suchte das Feuer im Keller zu ersticken, aber es geschah eine furchtbare Explosion, welche die Gebäude

Decke des Kellers sprengte und Alles, was darauf und darüber sich befand, zertrümmerte.

Algerien ist von einer großen Hungersnoth bedroht. Mehrere schlechte Ernten und die zweimalige Invasion von Heuschrecken haben die ganze Bevölkerung an den Rand des Abgrundes gebracht. Es mangelt an allen Getreidearten und auf manchen Punkten Algeriens findet sich kein Brodkorn mehr. Die Eingeborenen treiben ihre Heerden, ihr einziges Vermögen, in die Küstenstädte, um sie gegen einige Säcke Weizen und Gerste zu vertauschen, denn es fehlt eben so sehr an Nahrung für das Vieh, wie für die Menschen. Von Marseille schickt man so viel Getreide wie nur möglich dahin, aber die Vorräthe sind dort ebenfalls erschöpft. Man sieht der Zukunft Algeriens mit großer Besorgniß entgegen.

R u ß l a n d.

Der Streit zwischen St. Petersburg und Rom ist, wie es den Anschein hat, seinem Ende sehr nahe, aber nicht einem Ende, wie es der heilige Stuhl wohl wünscht, denn diesmal ist die römische Zähigkeit der russischen unterlegen. Beide russische Parteien, die Ultrassen, wie die Fortschrittspartei, waren längst darüber einig, daß zur Unterwerfung und Beruhigung Polens es nothwendig sei, den Einfluß des Clerus zu brechen und die katholische Kirche in den dem russischen Scepter unterworfenen Ländern vom Vatican möglichst unabhängig zu machen. Zu diesem Zweck werden jetzt sämtliche katholische Kirchen im Reiche dem Erzbisthum Mohilew untergeordnet, und das Warschauer Erzbisthum wird aufgehoben. Dem Clerus wird jeder directe Verkehr mit Rom untersagt und alle kirchlichen Angelegenheiten sind ausschließlich den Händen des Erzbischofs von Mohilew anvertraut, der nur unter Genehmigung des St. Petersburger Ministeriums mit Rom verhandeln darf. Auf diese Weise wird die katholische Kirche in Rußland allmählig vom heiligen Stuhl möglichst abgelöst. Daß auch die Warschauer geistliche Academie nach St. Petersburg verlegt werden soll, unterliegt kaum noch einem Zweifel.

A m e r i k a.

Aus Mexico berichtet ein Augenzeuge über die Hinrichtung des Kaisers Maximilians dem „Figaro“ Folgendes: „Der Tod Maximilians kaufte ihn von den Fehlern seines Lebens los; er starb, so wie Miramon, mit solchem Muthe, daß Mejia daneben schwach erschien, obgleich auch er sich sehr gut hielt, nur hatte er nicht die erhabene Miene der Anderen. Der Kaiser empfing fünf Kugeln, vier in den Leib, eine in die Brust; er wälzte sich auf der Erde und gab ein Zeichen, ihm den Gnabenstoß zu geben. Zwei Soldaten schossen unmittelbar auf ihn, beide Schüsse versagten. Man ließ hierauf einen dritten Soldaten schießen. Die Kugel drang in die rechte Seite. Der Stoff seines Gewandes gerieth in Flammen. In seinem Schmerze riß Maximilian mit der rechten Hand den vierten Knopf aus seiner Weste. Sein Diener sprengte ihm etwas Wasser auf die Brust, um das Feuer abzuschützen. Endlich drang ein letzter Schuß, den der Corporal des Pelotons abfeuerte, Maximilian in's Herz und machte seinem Leben ein

Ende.“ — Neuere Mittheilungen melden, daß die Leiche Maximilians dem preussischen Gesandten von Magnus übergeben worden ist.

General Lopez in Mexico kann sich seines Berathes an Kaiser Maximilian nicht erfreuen, 1) ist ihm sein Judaslohn vorenthalten und 2) ist er selber auf Befehl von Suarez wegen alter Sünden, die auf seinem Korbholz stehen, verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Neueste Nachrichten.

In Frankfurt a. M. ist in der Nacht zum 15. August ein heftiger Brand in einem Hause an der Mehlgasse entstanden, wodurch der Kaiserdom mit dem Pfarrthurme Feuer fing. Das Innere der Kirche und des Thurmes sind ausgebrannt. Mehrere Häuser brannten bei Abgang der Nachricht noch. — Der König von Preußen traf an gleichem Tage in Frankfurt, von Ems kommend, ein und wurde von den Spitzen der Behörden im Bahnhofe empfangen. Die Anrede des Senators Müller wurde vom Könige wohlwollend erwidert. Sodann besuchte Se. Maj. die Brandstätte, wo auch einige Menschen verunglückt sind.

Der Sultan hat bei seiner Rückkehr in seine Residenz in einer Antwort auf die Ansprache des Groß-Beziere versprochen, das Wohl aller Unterthanen zu schützen und zu sichern; dazu habe er in der Aufnahme bei den fremden Regierungen und Nationen neue Kraft geschöpft. Seine Fürsorge werde demnach fortdauernd den Fortschritten u. gewidmet sein.

B e r m i s c h t e s.

— Die „Marb. Ztg.“ vom 9. Aug. schreibt: Am Sonntag Nachmittag begab sich der Sohn eines Gutsbesizers in Langed bei St. Georgen mit drei Freunden in den Keller seines Vaters. Als ihnen der Wein zu Kopfe gestiegen, suchten sie Streit mit dem Winzer des Grundbesizers und mißhandelten ihn. Die Mutter nahm für ihren Sohn Partei und wurde deshalb von allen vier Saufkameraden gepackt, bei den Haaren gerissen und geprügelt, daß augenblicklich der Tod erfolgte. Die Leiche wurde von den Cannibalen noch mit Füßen getreten. Die gerichtsarztliche Untersuchung hatte ermittelt, daß der Winzerin elf Rippen gebrochen, das linke Schläfenbein und das Brustblatt eingeschlagen worden sind. Drei Thäter befinden sich in Haft; der Sohn des Grundbesizers, der eigentliche Urheber des Verbrechens, soll sich im Walde erhängt haben.

— In Bahreuth sind an 60 Personen, welche von dem Weißbrod (Semmeln) des Bäckers Schott genossen, unter Zeichen von Vergiftung erkrankt; die Untersuchung wies wirklich Arsenik in dem Backwerk nach. Der Geselle des Bäckers ist verhaftet. Auf ihm ruht schwerer Verdacht. In der Backstube war Rattengift aufbewahrt und dasselbe war Morgens nach dem Unglücke verschwunden und dem Gesellen war Abends vorher nach einem Streite mit seinem Meister gekündigt worden. Der Bäcker und seine ganze Familie sind ebenfalls erkrankt.

— Im südlichen Frankreich kann man Post- und Reiseabenteuer aller Art erleben. Zwischen Marseille und Aix wurden die Postwagen von einer achtköpfigen, wohlbewaffneten Räuberbande angefallen. Ein Passagier wurde mitten durch die Brust geschossen, die Postillone verwundet; die letzteren setzten ihre Pferde in den wüthendsten Galopp und entkamen nach Aix. Die Wagen trugen zahlreiche Kugelspuren.

— Am 28. Juli verheerte ein furchtbares Hagelwetter mit Wolkenbruch den Markt und die Umgegend Djora (Ungarn). Der Hagel fiel zum Theil in Stücken von 8 Quadratzoll. Das Wasser wälzte sich 3 Fuß hoch durch die Straßen, riß mehrere Häuser darnieder und mehrere Menschenleben forderten die Fluthen.

— Nachrichten aus Batavia bringen Näheres über das Erdbeben, welches am Morgen des 10. Juni in einem großen Theile von Java gefühlt wurde. Das Erdbeben scheint mit einem Ausbruche des Vulcans Merapi zusammen zu hängen, in dessen Nähe der Stoß sich am Heftigsten bemerkbar machte. In der Umgegend von Djocja waren mehr als 600 Menschen umgekommen, darunter 100 Europäer. Der Schaden an Zucker- und Indigofabriken in diesem Districte wird auf eine halbe Million Gulden geschätzt. Es wird von Erdverschiebungen, Erdfällen und Erhebungen berichtet, Quellen sind plötzlich versiegt und andere entstanden. Es haben sich Risse im Boden gebildet, aus einigen derselben quillt vulcanischer Schlamm. Auch auf den Schiffen an der Küste hat man den Stoß gefühlt.

— Aus der Pfalz. In einer Stadt der Pfalz wollte ein protestantischer Bürger ein katholisches Bürgermädchen heirathen. — Der katholische Geistliche verlangte einen Revers vom Bräutigam darüber, daß alle aus der künftigen Ehe erwachsenden Kinder in der katholischen Religion erzogen werden sollten und ließ durch die Braut den Bräutigam zu sich bescheiden. Derselbe erschien und weigerte sich, das von ihm verlangte Versprechen zu geben. Der Geistliche sprach ihm zu, indem er den Hausfrieden und die Vortheile betonte, welche er den künftigen Eheleuten im Falle der Willfährung werde zuschießen lassen. Der Bräutigam erklärte, seinen Hausfrieden werde er sich schon selbst zu bewahren wissen und was die Vortheile angehe, so würde er sich vor sich selbst und vor seiner protestantischen Familie schämen, die Achtung seiner Mitbürger und seine Gewissensruhe um äußerer Vortheile willen sich ablaufen zu lassen. Der Geistliche wird dringender und bricht endlich in die Worte aus: „Die Kirche, mein Freund, vermag Vieles, sie kann belohnen und kann bestrafen. Sehen sie sich um in der Pfalz — da haben wir den früheren Staatsprocurator und dann Justizminister Herrn von Bomhard — er ist Protestant, sogar aus einer protestantischen Pfarrersfamilie, aber seine sämtlichen Kinder sind katholisch; da haben wir den Herrn Generalstaatsprocurator v. Schmitt in Zweibrücken — er ist Protestant, aber seine Sprößlinge, männlichen und weiblichen Geschlechts, sind katholisch; — da haben wir den Herrn Regierungspräsidenten v. Hobe — er ist Protestant, aber seine Kinder sind katholisch. So könnte ich Ihnen noch

mehrere der höchsten Beamten im Staate namhaft machen, die Hug und der Kirche willfährig gewesen und schnell in die Höhe gekommen sind. — Die Kirche weiß zu belohnen — auch Sie können reich und angesehen werden!“ — Darauf erwiderte, sich entfernend, der junge Bürger: „Herr Pfarrer, Das, was Sie mir sagen, mag so sein bei den großen Herren — wir Bürgerleute aber, wir halten noch etwas auf unsere Ehre und unsere Religion.“

— Die Tilsiter Schiffbrücke über die Memel ist am 9. d. Mts., nachdem sie dem furchtbaren Hochwasser von 17 Fuß 7 Zoll kräftig widerstanden, bei abfallendem Wasser von 17 Fuß 3 Zoll auseinandergesprengt worden, während sich nahe an hundert Personen auf derselben befanden, von denen indeß Niemand verunglückt ist.

— Die heimtückische Cholera umschleicht fast schon Mitteldeutschland und rückt vom Mittage her immer näher. Sie ist bereits in Zürich in der Schweiz eingetroffen, haust am Rhein, an der Ostsee, in Polen, besonders in Italien und hat bereits österreichisches Gebiet betreten. Da die Seuche häufig Sprünge macht, sind wir nicht sicher, daß sie nicht eines Tages wieder bei uns auftauche. Vorsicht, besonders im Genuße des Obstes, dürfte daher dringend anzurathen sein.

— In Mainz sind kürzlich mehr als hundert schwere eiserne Geschütze der deutschen Flotte spottbillig bei der öffentlichen Versteigerung derselben dem dortigen Handlungshause Gebr. G. zugeschlagen worden. Sie werden in einer niederrheinischen Hütte umgeschmolzen werden, vorher zerstückelt durch Säge und Hammer, unter dem jetzt, eine einzig dastehende historische Thatsache, die ganze deutsche Flotte von 1849 bis auf den letzten Nagel verschwunden ist.

— Ein französischer Statistiker hat auf den Zeitraum von 1560 bis 1789, also für 229 Jahre 29 Hungerjahre, mithin beiläufig für jedes 8. Jahr ein Nothjahr berechnet. Von 1789 bis 1866 werden 14, also auf $5\frac{1}{2}$ Jahre ein Hungerjahr gezählt.

— Ein sächsischer Förster, Namens Gastell, veröffentlicht nachfolgendes Mittel gegen den Bistoller Hunde, welches er seit 50 Jahren angewendet und womit er vielen Menschen geholfen haben will. Man besorge sogleich warmen Essig mit Wasser vermischt, wasche die Bistwunde aus und trockne sie. Alsdann gieße man einige Tropfen mineralische Salzsäure in die Wunde. Diese Säure löse das Speichelgift der tollen Hunde auf, wodurch die schlimme Wirkung aufgehoben wird.

— Die österreichische Staatsschuld von 3046 Millionen Gulden giebt, in der schwersten im Umlauf befindlichen Silbermünze ausgedrückt, 1015 und $\frac{1}{2}$ Millionen Vereins-Doppeltalerstücke. Der Durchmesser eines Doppeltalerstücks beträgt 41 Millimeter; der eben bemerkte Betrag giebt daher eine Länge von 41,628,666 Meter, deren 7407,41 eine geographische Meile ausmachen. Demnach nehmen die vorbemerkten Doppeltaler eine Länge von 5619 Meilen ein, d. i. der Umfang der Erde am Aequator und einen Ueberschuß von 219 Meilen. Dieselben enthalten 75,209,800 Pfund Silber zu $\frac{1}{2}$ fein. Die Unterthanen Oesterreichs können sich immer noch damit

kräften, daß ihre Staatsschuld nur 1/3 derjenigen Frankreichs ausmacht.

— Auch auf dem Continent giebt es Orte, wo ein Zeitungs-Redacteur im Gebrauch der Waffen zu Schutz und Trutz erfahren sein muß, wie weit aber diese Zustände noch einer Ausbildung fähig sind, davon geben uns die Annalen der amerikanischen Presse merkwürdige Beispiele. Der „Sentinel“ in Vicksburg (Missouri) wurde im Jahre 1837 von Dr. Hagon übernommen. Als bald gerieth der eine Redacteur mit seinem Collegen vom „Whig“ in die Haare und socht ein Duell mit ihm aus, dem eine Menge „freier Kämpfe“ ohne Secundanten und andere Umständlichkeiten mit Anderen auf der Straße folgten. Er fiel auch später in einem großen Straßenkampf von der Kugel eines Feindes durchbohrt. Einer seiner Unter-Redacteurs folgte ihm in der Redaction und starb ausnahmsweise am gelben Fieber. Dessen Associé Dr. Hall, als Duellant von Profession bekannt, starb an den Folgen einer schweren Wunde, die er in einem Zweikampfe davongetragen. Der nächste Redacteur, James Byon, wurde von dem Redacteur des „Whig“ erschossen. Ihm folgte Walter Hickey, der auch seinen Mann im Kampfe stand. Er tödtete Dr. Macklin, einen Redacteur der Gegenpartei, und theilte später dessen Schicksal. Der nächste Regent des „Sentinel“ war ein Mann des Friedens. Da er indessen sich eben solche Freiheiten des Ausdrucks bediente, wie seine Vorgänger, so mußte er gelegentlich im Gefängnisse brummen. Ihm folgte Mr. Jenkins, der im „freien Kampfe“ ein frühes Ende fand. Sein Mörder kam auf dieselbe Weise um's Leben. Der nächste auf dem Redacteurstuhle der „Sentinel“ endete durch Selbstmord, er sprang in den Mississippi. William Roy, der seinen Platz nach ihm füllte, kämpfte wacker wie seine Vorgänger, socht manches Duell und manchen Strauß in der Straße und wurde bei einem Auflauf von seinem Buchhalter ermordet.

Volkswirthschaftliches.

— Ueber die Schädlichkeit des schimmelligen Futters schreibt Dr. Schneider im „Landw. Int.-Bl.“: Nichts wirkt schädlicher und nachtheiliger auf die Gesundheit aller unserer Hausthiere, als die Fütterung von schimmeligem Futter an dieselben. Es veranlaßt zunächst Kolik und Unverdaulichkeit mit Austreibung des Hinterleibes und Abgang dünnflüssiger, stinkender Excremente, in weiterer Steigerung Entzündung und Brand und dadurch häufig den Tod. Auch treten oft noch nebenbei Krämpfe und Kchmungartige Zustände hervor, ähnliche, wie man sie bei scharfen Olfen bemerkt. — Schimmeliges Futter an trachtige Thiere gefüttert, erzeugt sehr gerne Fehlgeburten. Wie oft kommt es aber noch vor, daß der Landwirth seinem Vieh solche schimmelige Nahrungsmittel giebt, ohne an eben angegebene unangenehme und gefährliche Folgen zu denken; oder er füttert manchmal Futter an seine Thiere, welches schimmelig ist, ohne daß er's weiß, weil sich bei vielen Nahrungsmitteln der Schimmel im Inneren derselben bildet, wie z. B. bei starkstengeligen, hohlen oder porösen Pflanzen, sowie auch bei schlecht getrockneten Dalkuchen zc.

Schimmelige Dalkuchen wirken bei Wiederkäuern, schon in gewöhnlicher Gabe gegeben, nachtheilig, ja oft tödtlich auf dieselben ein. In neuerer Zeit sollen Fälle vorgekommen sein, wo schimmeliges Heu und schimmeliges Brod, Pferden gegeben, sehr schnell den Tod herbeigeführt hat. Es ist daher eine unerläßliche Sache des Landwirths, dafür Sorge zu tragen, daß keine Schimmelbildung bei seinen Futtermitteln vorkommt. Diese Schimmelbildung wird am besten verhindert durch trockene Aufbewahrung der Futtermittel, oder durch gänzliche Abhaltung oder auch vollkommene Zuführung der Luft auf dieselben. Sehr fehlerhaft ist es, das Heu oder Futterstroh auf schlecht gedeckte Stallungen (wie es so häufig vorkommt) aufzubewahren, indem solches Futter nicht nur schimmelt, sondern sogar fault.

Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften. In hiesiger Stadtkirche predigen am 9. Sonntag nach Trinitatis:

Vormittags: Herr Sup. M. Schucke. Ap.-Gesch. 8, 26-38.
Nachmittags: Herr Diac. M. Otto. 1. Chor. 10, 12-13.
(Die Beichtrede früh halb 8 Uhr hält Herr Diac. M. Otto.)
Getraut: Den 11. Aug. der Deconom Kappler in Pitsau mit Frau verw. Kittner daselbst.
Geboren: Den 14. Aug. dem Bauergutsbes. Stiebig in Belmsdorf eine T.
Gestorben: Den 8. Aug. ein S. des verstorb. Bäckermeisters Weinhold, 2 M. 27 J. alt; den 12. Aug. eine T. des hies. ans. Bgrs., Glasermstrs. u. Kaufmanns Klesch, 4 M. 8 J. alt; den 14. Aug. ein S. des hies. Fleischhauerstrs. u. ans. Bgrs. Kind, 10 Tage alt.

Börsen-Bericht vom 15. August 1867.

Course im 30Thaler-Fuße.		Angebot.	Gesucht.
v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr. 3%		—	84
v. 1855 à 100 Thlr. 3%		80 1/2	—
v. 1847, 1852, 1855 und 1858 à 500 Thlr. 4%		—	94
v. 1852, 1855 u. 1858 à 100 Thlr. 4%		—	95 1/2
Actien der ehem. Sächs. Schlef. Eisenbahn-Comp. à 100 Thlr. 4%		—	99 1/2
R. S. 3 1/2% Landrentenbriefe à 1000 u. 500 Thlr.		—	85 1/2
Dergleichen kleinere 3 1/2%		—	85 1/2
R. Preuß. Staatsanleihe 4 1/2%		—	97 1/2
Dergleichen 5%		—	103 1/2
R. K. Oesterr. Nationalanleihe v. 1854 5%		—	54 1/2
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien	269	267 1/2	
Erbau-Zittauer Eisenbahn-Actien Litt. A.	—	39	
Leipziger Credit-Actien	84	83 1/2	
Alberts-Bahn-Actien	137	135 1/2	
Oesterreichische Banknoten	81 1/2	81 1/2	
Industrie-Actien.			
Societäts-Brauerei-Actien (Waldschlößchen)	186 1/2	186	
Felsenkeller-Brauerei-Actien	—	144 1/2	
Dergleichen Prioritäten	101 1/2	—	
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	172	—	
Dergleichen Prioritäten	—	101 1/2	
Wedingen Brauerei-Actien	—	79 1/2	
Sächs. Dampfschiffahrts-Actien	120 1/2	120 1/2	
Niederlösnicher Champagner-Actien	—	—	
Sächs. Champagner-Actien	—	—	
Dresdner Feuerversicherungs-Actien	19	17	
Thode'sche Papierfabrik-Actien	147 1/2	141 1/2	
Dergleichen Prioritäten	—	100 1/2	
Louise-or.	5 Thlr. 16 Rgr. 5 Pf.		
Ducaten	3 Thlr. 5 Rgr. 5 1/2 Pf.		
Dresden.		W. Schie.	

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 20. August, soll die Reparatur des Kirchendaches zu Wohla an den Mindestfordernden verbunden werden. Alle diejenigen Zimmermeister, welche gesonnen sind, diese Reparatur zu übernehmen, werden geladen, am obengenannten Tage Nachmittag 3 Uhr in der Harnapp'schen Schänkwirtschaft in Wohla sich einzufinden.

Die Vorstände der Parochie.

Von heute an kann Schutt unentgeltlich abgefahren werden von der Baustelle des Unterzeichneten in Bischofswerda, an der Bahn und der Buglauer Straße gelegen. Um zu jeder Zeit eine leichte Abfuhr für Jedem zu erhalten, ist nur ein gleiches und schichtenweises Abgraben lene zu halten und zu beobachten.

Rückerödorf, den 12. August 1867.

August Kusig.

Ein Scheffel Land schön gewachsener Flachß ist zu verkaufen bei
Wustmann
in Schönbrunn.

100 Str. reine Roggenfleie

liegen zum Verkauf bei

Heinrich Umlauf.

Neue Voll-Seringe

empfang und empfiehlt billigt

Friedrich Sparschub.

Bekanntmachung.

Nachdem ich seit dem vor zwei Jahren erlittenen Brandschaden durch Gottes und guter Freunde Hilfe so weit gediehen bin, daß meine Löpferei wieder neu entstanden ist, so verziehe ich nicht, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein wohl assortirtes Lager in Kachel- und Stücköfen, Röhren, Topf- und anderem Geschirre, nebst alle in mein Gewerbe einschlagende Artikel, sowie zum Ofen- und Kochmaschinenetzen unter Zusicherung reeller, billiger Bedienung zur geneigten Berücksichtigung bestens zu empfehlen.

Bischofswerda, den 9. August 1867.

Carl Moritz Scheider,
Löpfmeister.

== Achtung! ==

Militärs, welche noch alte Uniformen in hellblauer Farbe haben und gesonnen sind, dieselben nach neuester Farbe färben zu lassen, empfehle ich mich zu deren Schnellster und promptester Ausführung. Ebenso werden auch alte Rüben in größeren Partien, ohne das Roth abzutrennen, dunkelblau gefärbt in der Färberei von
Julius Despang, Färbereasse Nr. 142.

NB. Dasselbst steht auch eine kleine Drehbank mit eisernem Schwungrad, sowie eine **Electrif-Maschine** zum Verkauf, letztere für Lehrer, Aerzte oder sonstigt Freunde der Physik.

Fliegenpapier

empfehl

Bernhard Kunze.

Empfehle auch in diesem Jahre mein Lager von englischem und sächsischem Schrot, sowie Achposten in größter Auswahl, Filz- und Saapfropfen, Kupferhütchen in 6 verschiedenen Sorten, bestes patentirtes Fürstentpulver, loose und in Packeten. Um gütige Beachtung bittet

G. Ehrentraut.

Wildpret

kauft und verkauft

G. Ehrentraut.

Speck, vorzügliche Waare, empfiehlt
Louis Kind.

Deutsche Industrie im Auslande.

In den meisten französischen Blättern lesen wir, dass das in Deutschland längst rühmlichst bekannte Specificum der Apotheker der ersten Classe, Herrn **Bergmann** und Comp., Boulevard Magenta, Nr. 70, die Zahnwolle^{*)}, welche jeden Zahnschmerz stillt, ohne den kranken Zahn zu berühren, vom dortigen Publikum die lobenswerthe Anerkennung gefunden hat.

Wir freuen uns um so mehr über diesen Beweis des cosmopolitischen Fortschrittes, als durch die Patentirung der Zahnwolle (laine dentifrice brevetée s. g. d. g.) die Consumenten vor Nachahmung bewahrt werden und dieser Stempel der Aechtheit ein wirksamer Weg ist, dieses Heilmittel über die ganze civilisirte Welt zu verbreiten. Man sollte es nicht glauben, dass der Tourist in den Alpen, der Entdeckungsreisende in den Cordilleren, selbst der Soldat im Felde in jeder Apotheke der Welt dieses winzige Päckchen der köstlichen Wolle, die dem Städtchen Rochlitz in Sachsen ihren Ursprung verdankt, für eine kleine Silbermünze kaufen kann und können wir nur dem kühnen Entdecker, unserm wackern Chimisten Herrn Bergmann aus Rochlitz zurufen: *Avanti!* dem Muthigen gehört die Welt!

*) Alleiniges Depot (à Hülse 2½ Ngr.) in der Apotheke zu Bischofswerda und bei **Carl Klien** in Grossröhrsdorf.

Zur gänzlichen Vertreibung der Sommersprossen

empfehl Apotheke **Bergmann's Arcanum miraculosum**, gen. Wundermittel, à Flasche 20 Ngr.,
Friedrich May in Bischofswerda.

Zeugniss.

Das Sommersprossen-Mittel (**Arcanum miraculosum**, genannt Wundermittel) des Herrn **Bergmann** und Co zu Paris, Pesth und Rochlitz in Sachsen, habe ich in meinem Laboratorium einer genauen chemischen Untersuchung unterworfen und gefunden, dass dasselbe aus Substanzen besteht, die zweckentsprechend sind und die Bestandtheile durchaus nicht metallischen noch narcotischen Ursprungs sind, was ich hiermit der Wahrheit gemäss bescheinige.

Breslau, den 15. April 1867.

Dr. Werner,

Director des politechnischen Bureau.

Zum Scheibenschießen

Sonntag und Montag, den 18. und 19. August, aus gezogenen Gewehren, wobei an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr an **Concert** und Abends **Ballmusik** stattfindet, ladet hiermit alle Freunde dieses Vergnügens von Nah und Fern ganz ergebenst ein

G. A. Boden in Bretnig.

Fahrgelegenheit

Sonntag und Montag, den 18. und 19. d. M., nach **Neukirch** zum Schießen.

Abfahrt Mittags 1 Uhr.

Fahrpreis à Person 6 Ngr. hin und zurück. Besetzungen sind bei **Heinrich Petris** zu machen.

Heute **Kofent** und von Montag an

die jüngsten Hefen

bei **Oswald Hamel.**

Gehörleidenden

kann mit vollster Ueberzeugung das gediegene Schriftchen: „**Dr. Carey, sichere und billige Heilung der Schwerhörigkeit.**“ Preis 6 Ngr., empfohlen werden. Dieses Buch, dem unzählige Kranke vollständige Hilfe verdanken, ist vorrätzig in allen Buchhandlungen.

Augenarzt Dr. Edm. Weller

hält seine Sprechstunden nur in Dresden, See-
straße 21, nie auswärts: täglich von 11—1 und
2—3 Uhr. — Arme erhalten Frei-Cur.

Bandwurm beseitigt (auch briefl.) in 2 Stunden gefahrlos u. sicher **Dr. Ernst** in Reudnitz, Leipzig.

Gute Kuhmilch ist zu haben bei **C. G. Löhnert,** Wagner Straße.

Es wäre doch sehr wünschenswerth und würde mit Dank erkannt werden, wenn man endlich den Brauberechtigten die Entschädigungsgelder auszahlen wollte. **Einer für Viele.**

Amfelschänke.

Morgen Sonntag **Tücher-Ausschießen,** wobei mit frischen Plinzen bestens aufwarten wird und wozu ergebenst einladet **Rutschke.**

Producten-Preise,

vom 10. bis 14. August.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel.		Korn, der Scheffel.		Gerste, der Scheffel.		Hafer, der Scheffel.		Erbsen, der Scheffel.		Butter, die Kanne.	
	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Ngr.Pf.	Ngr.Pf.
Dresden	6 25	bis 7 15	5 —	bis 5 15	3 25	bis 4 5	2 18	bis 3 6	—	—	—	17 — bis 18 —
Gamenz	6 15	7 8	4 15	5 20	3 20	3 28	2 20	3 —	6 5	—	—	16 —
Pirna	—	—	5 —	5 15	—	—	2 24	3 —	—	—	—	—
Radeburg	5 28	6 —	4 15	4 25	—	—	2 18	2 28	—	—	—	—

Hierzu eine Beilage.

Einladung.

Der ergebenst Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er zum Neukircher Schießfest Sonntag, Montag und Dienstag, den 18., 19. und 20. August, das große und geräumige **Zelt** der Schützen-Gesellschaft pachtweise übernommen hat und bittet daher alle zu diesem Feste von Nah und Fern herbeikommenden Gäste höflichst, bei ihm einzusprechen. Für gute, prompte und billige Bedienung, warme und kalte Speisen und Getränke, sowie für erheiternde musikalische Unterhaltung wird bestens gesorgt sein.

Hochachtungsvoll
Edmund Conrad.

Freihuse zu Nieder-Neufirch.

Zum bevorstehenden Neukircher Schießen, den 18., 19. und 20. d. M., **Ballmusik**, gespielt vom Musik-Corps des 1. Bat. des 4. Infanterie-Regiments, wobei mit warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und wozu ergebenst einladet

C. F. Opitz.

Erbgericht zu Schmiedefeld.

Morgen Sonntag

Blumentanz,

wozu ergebenst einladet **Ernst Füllborn.**

Dem „Großvater“ in der Gartüche zu seinem 84. Geburtstag, den 18. August, die herzlichsten Glückwünsche! Ungenannt, doch wohl bekannt.

Dem „Großvater“ in der Gartüche zu Bischofswerda die herzlichsten Glückwünsche zum 84. Geburtstag, den 18. August.

Beilage zu Nr. 65 des sächsischen Erzählers.

Ämtliche Bekanntmachungen. Öffentliche Vorladung.

Der Bäckergefelle Christian August Günther aus Ober-Neukirch hat sich wegen einer gegen ihn hier erstatteten Anzeige zu verantworten.

Da dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiermit öffentlich vorgeladen, binnen 14 Tagen und längstens

den 2. September 1867

behufs seiner Vernehmung an unterzeichneter Gerichtsstelle sich einzufinden.

Gleichzeitig werden alle Criminal- und Polizei-Behörden ersucht, Günther'n im Betretungsfall auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und anher zu weisen, auch hierüber Nachricht anher zu erteilen.

Bischofswerda, den 3. August 1867.

Das Königl. Gerichtsam t.
Otto.

Auction.

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes sollen in Nachlasssachen Johann Traugott Räck's in Taschendorf die anstehenden Feldfrüchte, als:

10 Scheffel Areal Hafer,
3 " " Gemenge,
6 " " Gerste,
4 " " Weizen,
2 " " Kartoffeln,

in einzelnen Parcellen, auf dem Halme, an Ort und Stelle

Dienstag, den 20. August 1867,
von früh 9 Uhr an,

gegen sofortige Baarzahlung um das Meistgebot öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige haben sich gedachten Tages früh 9 Uhr in der Jordan'schen Schankwirthschaft in Taschendorf einzufinden.

Bischofswerda, am 14. August 1867.

Das Königl. Gerichtsam t.
Otto.

Rückler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

70 Klaftern

weiches Stockholz sollen Montag, den 19. August, auf dem Ritterguts-Revier zu Elstra auf den Holzschlägen im „Schweinegrund“ und „Neuwald“ an den Meistbietenden unter Vorbehalt des Angebots und gegen sofortige gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Der Anfang ist früh 8½ Uhr im „Schweinegrund“ Elstra, am 10. August 1867.

Die Revierverwaltung.
Schneider.

Eine Dampftramerei mit Schankwirthschaft ist zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei Herrn Carl Böhmer hier.



Schaaflieh-Auction.

Künftigen Freitag, den 23. August, sollen auf dem Rittergut Siedlig bei Ubst a. T. circa 100 Stück Schaafe, theils zur Zucht, wie auch fette Hammel und Lämmer gegen baare Zahlung unter den vor dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Beginn der Auction früh 9 Uhr.

Zimmermann.

Die ächt englische Wanzenseife, dieses Mittel gegen diese lästigen Insekten, die überaus ausgezeichnete Wirksamkeit wegen jetzt in Deutschland so große Sensation erregt, ist für Groß- und Kleinhändler zu erhalten bei C. Klein Nr. 83.

18. Ge- von alle
ermitt
ieß- den und eil- bittet Fern ein- illige Ge- sche in.
l.
h.
n 18., Russt- wobel bestend
is.
D.
born.
seinem Glück- nnt.
am
ter, anne. Kg. V. 6 18 -

Grundstücks-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine in Seeligstadt gelegenen Grundstücke veränderungshalber unter sehr annehmbaren Bedingungen entweder im Ganzen oder nach Belieben des Käufers jedes Grundstück für sich mit oder ohne allem todten und lebenden Inventar, Schiff und Geschirr zu verkaufen. Dieselben bestehen 1) in dem Erbgerichtsgute mit sehr frequenter Schankwirthschaft und allen Gasthofsgerechtigkeiten, 2) in dem früher Hentschel'schen Bauergute, 3) in dem Haufe'schen Bauergute und 4) in dem Philipp'schen Hausgrundstück, insgesammt 116 Acker gute tragbare Felder, Wiesen und Busch enthaltend und im Ganzen mit 1700 Steuer-Einheiten belegt. Von dem Erbgerichtsgute kann auf Wunsch des Käufers das gesetzliche Drittel abgetrennt und zurückbehalten werden. Sämmtliche zu den Grundstücken gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude befinden sich in gutem baulichen Stande und wird von reellen Käufern nur eine geringe Anzahlung verlangt.

Von den Grundstücken ist ein Haus, worin Bäckerei betrieben wird, nebst 16 Scheffel Feld für 5000 Thlr. verkauft, die Abtrennung aber noch nicht beendet, daher diese 5000 Thlr. dem Käufer mit überwiesen und von ihm zur Anzahlung mit verwendet werden könnten.

Alles Nähere ertheilt auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen der Eigenthümer **Hufe** in Seeligstadt.

Patronisirt durch Privilegien an kais. u. königl. u. fürstlichen Höfen!



Med. Dr. BORCHARDT'S aromatisch-medicinische KRÄUTER-SEIFE.

PREIS
eines versiegelten
**Original-
Päckchens**
6 Ngr.

Ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten, unbestritten das **Beste** gegen alle Haut-Unreinheiten und mit grosser Erspriesslichkeit zu **Bädern** jeder Art geeignet.



Dr. HARTUNG'S CHINARINDEN-OEL

aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare (in versiegelten Flaschen à 10 Ngr.)

Alleinverkauf zum festgestellten Fabrikpreise für *Bischofswerda* bei **Friedrich May.**

Jagd-Verpachtung.

Freunde und Liebhaber der Jagd, welche die Jagd auf den Fluren zu Ober-Neukirch, Meissn. Seits, auf 6 hinter einander folgende Jahre aus freier Hand zu erpachten gesonnen sind, wollen sich gefälligst bis zum 1. September d. J. beim Unterzeichneten einfinden. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Ober-Neukirch, den 12. August 1867.

Carl Peter.

Eine noch brauchbare **Wäsch-Drehmangel**, auf's Land passend, ist ganz billig zu verkaufen in **Pulsnitz Nr. 132.**

Hiermit mache ich ergebenst bekannt, daß ich Lager von **Champagner** aus der sächs. **Champagner-Fabrik** in Dresden unterhalte und in den Stand gesetzt bin, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Sch. Sagspühl.

Die Uhrmacherei, Gold- u. Silberwaaren-Handlung

von

J. C. Haufe

in **Frauenstein** (im Erzgebirge)

empfiehlt sein großes Lager aller Arten **Uhren** in Gold und Silber, sowie Schwarzwälder Wand- und Kunst-Uhren in verschiedenen Sorten, Wiener Rahmen-, Stuh-, Nipp- und Nacht-Uhren, Regulateurs; Schweizer **Spielwerke** mit Mandolinen und Himmelsstimmen von 3 Thlr. bis 125 Thlr.; silberne Cylinder-Uhren von 6 Thlr. an, Cabinet-Uhren von 1 Thlr. an. — Verpackung und Emballage wird nicht berechnet. Nicht convenirende Uhren werden gegen Umtausch wieder zurückgenommen.

Achtungsvoll

J. C. Haufe.

Redaction, Druck und Verlag von **Friedrich May** in **Bischofswerda.**

absol
Alpe
als
lich,
näm
ver
Affa
licher
Polit
Deut
die
wür
wie
sich
Glück
Ueber
Erha
daß
weise
— d
und
preu
Nun
von
preu
Cultu
gewi
poleo
einer
Köni
gehen
einen
Händ
beiter
Dien
neuen
absol
sich
Blän
Engl